

Hildesheim, 18. Juni 2016

Treffen der niedersächsischen Flüchtlingsinitiativen

Integration durch Abwehr?

Wissenschaftliche Perspektiven auf das neue Integrationsgesetz

Agenda



- 1. Das neue Integrationsgesetz: Form und Inhalt**
- 2. Ist das Integrationsgesetz in sich stimmig?**
- 3. Zeigt das Gesetz grundsätzlich neue Entwicklungen?**
- 4. Potenzialorientierung in der deutschen Migrations- und Flüchtlingspolitik**
- 5. Fazit: Integration durch Abwehr?**

„Integrationsgesetz“ ist ein **Artikelgesetz** → Änderungen in verschiedenen Gesetzen (AsylG, AsylbLG, AufenthG, AZR, SGB), aber kein neues, eigenständiges „Buch“!

Ziel: Integration (= **Sprache + Arbeit**) „fördern und fordern“

Inhalte u.a.:

- **Arbeitsgelegenheiten** u.a. als verpflichtende „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ (§ 5a AsylbLG)
- **Wohnsitzauflage** für anerkannte Flüchtlinge (§ 12a AufenthG)
- **Niederlassungserlaubnis**: Kopplung an Sprachkenntnisse und Sicherung des Lebensunterhalts (§ 26 AufenthG)
- Ausbildungsförderung erleichtert (§132 SGB III), Rechtssicherheit für **Azubis** (3+2-Regel, §18a AufenthG)

Ist das Gesetz in sich stimmig?

Basieren die Maßnahmen auf gesicherten Annahmen? Sind die einzelnen Bausteine in sich kohärent?

- Generelle Annahme: Integration = Arbeit und Sprache?
- Arbeitsgelegenheiten als Mittel zur Integration in den Arbeitsmarkt?
- Wohnsitzauflage zur Vermeidung von Segregation?
- Anforderungen an die Niederlassungserlaubnis als „Integrationsanreiz“?
- Allgemein: Forderung nach „Eigeninitiative“ vereinbar mit Aufbau bürokratischer Hürden und Verpflichtungen?

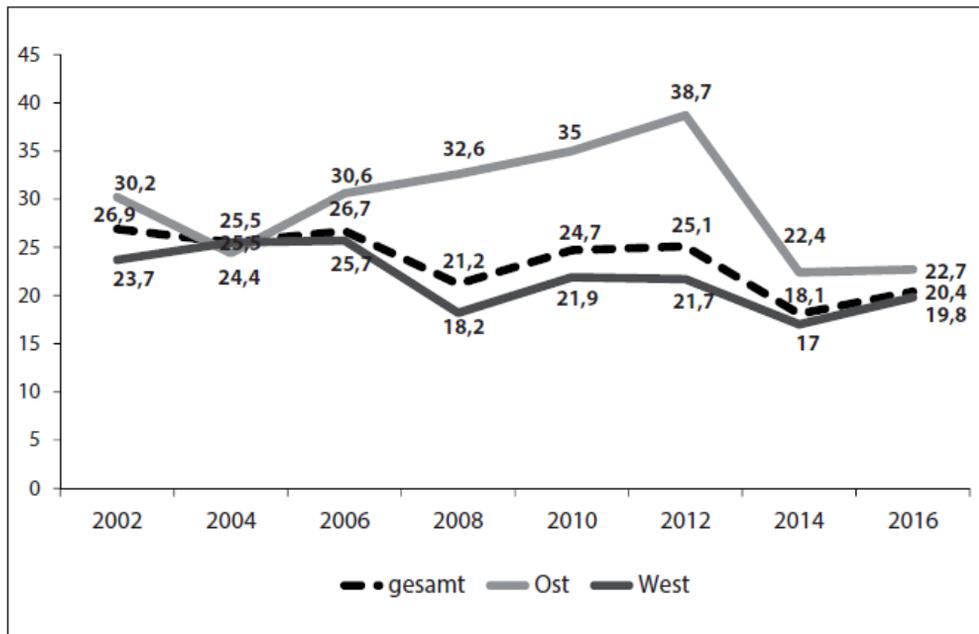
Zeigt das Gesetz grundsätzlich neue Entwicklungen? Nein und Ja

Nein, alles altbekannt!

- „**fördern und fordern**“ ist eine altbekannte Phrase
 - Einschränkung der Freizügigkeit innerhalb Deutschlands ist nichts Neues (u.a. **Spätaussiedler_innen**)
 - Kopplung von Aufenthaltstitel an **Integrationsleistung** existiert ebenfalls bereits (für Gedulete u.a. § 25a AufenthG), bei Niederlassungserlaubnis außerhalb Asyl/Flucht ohnehin.
- Verschärfung des Zugangs zu Sozialleistungen für Neuzuwandernde ist ein **normaler Reflex** des Nationalstaats (u.a. Boswell 2007) Dabei kommt es v.a. auf **restriktive Symbolik** an.

Exkurs: Integrationsgesetz als Reaktion auf Bevölkerungsmeynung?

Grafik 9: Ausländerfeindlichkeit 2002–2016 (in %)



Decker/Kiess/Brähler (2016)

Exkurs: Integrationsgesetz als Reaktion auf Bevölkerungsmeinung?

Abwertung von Asylbewerbern					
Bei der Prüfung von Asylanträgen sollte der Staat nicht großzügig sein.	-	-	25,8	76,0	80,9
Die meisten Asylbewerber befürchten nicht wirklich, in ihrem Heimatland verfolgt zu werden.	-	-	46,7	55,3	59,9

Decker/Kiess/Brähler (2016)

Zeigt das Gesetz grundsätzlich neue Entwicklungen

Ja, es gibt neue Tendenzen!

- „**Integration auf Zeit** ist einer Zeit ohne Integration vorzuziehen.“ → Diese Annahme im Entwurf ist neu, allerdings mit der Einschränkung gegenüber „sicherer Herkunftstaaten“
- Nicht alles ist altbekannte Symbolik! Das Gesetz bewirkt auch **echte und neue Schlechterstellung**, die so noch nicht existent war (insb. Einschränkung des Schutzgefühls durch längere Befristung des Aufenthalts)
- Nicht alles sind Abwehrreflexe! Es gibt eine **klare Tendenz zur Liberalisierung** des Arbeitsmarktes und zur aufenthaltsrechtlichen Belohnung beruflichen Erfolgs.

Potenzialorientierung in der jüngeren deutschen Migrationspolitik



Beispiele für „Potenzialorientierung“ in der Migrations- und Flüchtlingspolitik der letzten Jahre:

- **Fachkräftedebatte** und „Willkommenskultur“ ab 2010
- „Welcome Center“ für Fachkräfte ab ca. 2010/2011
- **Anerkennungsgesetz** (BQFG) und Blue Card 2012
- Kompetenzfeststellung bei Asylsuchenden (Modellprojekt von BAMF und BA) ab 2013
- Kopplung von **BAMF und BA** ab 2015
- Abfrage des Bildungsstandes durch BAMF/IAB ab 2015
- Erlass des nds. Innenministers zu Azubis heute vor einem Jahr

Exkurs: Erinnerungen an Thilo Sarrazin – Zitate aus den Jahren 2009 und 2010

- „Weil immer pauschalierend und irreführend von ‚den‘ Migranten die Rede ist, habe ich die **Migranten nach Gruppen** aufgeteilt.“
- „**Wirtschaftlich brauchen** wir die muslimische Migration in Europa nicht.“
- „Eine große Zahl an Arabern und Türken in dieser Stadt hat **keine produktive Funktion**, außer für den Obst- und Gemüsehandel, und es wird sich vermutlich auch keine Perspektive entwickeln.“
- „Meine Vorstellung wäre: generell **kein Zuzug mehr außer für Hochqualifizierte** und perspektivisch **keine Transferleistungen** mehr für Einwanderer.“
- „Aufgrund der üppigen Zahlungen des deutschen Sozialstaats ziehen wir eine **negative Auslese von Zuwanderern** an.“

Exkurs: Sarrazin als Sprachrohr anarchokapitalistischer Visionen?

Jesús Huerta de Soto, libertärer spanischer Ökonom, wendet sich grundsätzlich gegen Staaten und öffentliche Güter. Beides würde dazu führen, dass die Kosten der Migration nicht den Verursachern zugeschrieben würden, sondern von Dritten (Aufnahmegesellschaft) getragen werden müssten.

- **Langfristige Lösung** aus anarchokapitalistischer Sicht:
Durch Abschaffen von Staaten und Privatisierung jeglichen Territoriums erfolgt Migration als Kette privatwirtschaftlicher Verträge.
- **Kurzfristige Maßnahmen** aus anarchokapitalistischer Sicht:
Abschaffen aller Sozialleistungen für Migrierende, offene Grenzen für Hochqualifizierte und Vermögende

Potenzialorientierung im neuen Integrationsgesetz



Aus der Begründung des Gesetzentwurfs:

„Der deutsche Arbeitsmarkt benötigt eine Vielzahl von Fachkräften. Dieser Bedarf kann auch durch die nach Deutschland kommenden schutzsuchenden Menschen teilweise abgedeckt werden.“

„[Integration] erfordert Eigeninitiative [...] und staatliche Angebote und Anreize.“

„Verpflichtung [wird verbunden] mit leistungsrechtlichen Konsequenzen zur Wahrnehmung von Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“

Fazit: Integration durch Abwehr?

- Das **Integrationsgesetz** baut auf teils spekulativen Annahmen auf, ist in sich nicht immer kohärent. Es schafft – symbolisch und faktisch – neue Belastungen im Alltag von Asylsuchenden und Flüchtlingen.
- Das Gesetz **belohnt** die „gut Integrierten“ (definiert über Arbeit und Sprache) mit einer dauerhaften Perspektive, es **bestraft** die weniger Erfolgreichen mit Unsicherheit und Isolation.
- Diese **Potenzialorientierung** wird auch von manchen NGOs begrüßt und kann durchaus eine **Chance** für manche Geflüchtete sein.
- Damit werden aber auch die **Prinzipien des freien Marktes** in das im Grunde rein humanitäre Asylverfahren eingeführt.
- Die Potenzialorientierung bewegt sich daher auf einem **schmalen Grad** zwischen humanitärer und „neoliberaler“ Ausrichtung.
- **Polemische These zum Schluss:** Das neue Integrationsgesetz fördert ein Denken, das auf eine Integration (=Zusammenhalt der Gesellschaft) durch Abwehr der „unnützen“ Zugewanderten abzielt.

VIELEN DANK!

Ausgewählte Publikationen:

Schammann, Hannes und Christin Younso (2016): **Studium nach der Flucht? Angebote deutscher Hochschulen für Studieninteressierte mit Fluchterfahrung. Empirische Befunde und Handlungsempfehlungen.** Hildesheim.

Schammann, Hannes (2015): **PEGIDA und die deutsche Migrationspolitik. Ein Beitrag zur Differenzierung des Opinion-Policy Gap in der Migrationsforschung,** *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 25 (3), S. 309–334.

Schammann, Hannes (2015): **Wenn Variationen den Alltag bestimmen. Unterschiede lokaler Politikgestaltung in der Leistungsgewährung für Asylsuchende,** *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 9 (3), S. 161–182.

Schammann, Hannes (2015): **Rette sich, wer kann? Flüchtlingspolitik im Föderalismus,** *Aus Politik und Zeitgeschichte* 25/2015, S. 26–31.

Kontakt:

Prof. Dr. Hannes Schammann

Universität Hildesheim, Institut für Sozialwissenschaften

Juniorprofessur für Migrationspolitik

E-Mail: hannes.schammann@uni-hildesheim.de

Telefon: 05121/883-10712